

13.2.1638 eine Zusammenkunft mit dem Engeren und mit dem Größeren Landstände-Ausschuß nach Bernburg ein, um die stockende Abgabenerhebung zu regulieren. *KU* IV, 279 ff. Im Brief der Fürsten an den Kaiser vom 13./23.2.1638 wird der völlige Ruin von Land und Leuten in Anhalt geschildert und die Unmöglichkeit beteuert, weitere Kriegsbelastungen, insbes. Einquartierungen, auch nur befristet zu ertragen. Auch in Interpellationen an den sächsischen Kurfürsten wird das Unheil drohender Einquartierungen abzuwenden versucht. Der aber versichert am 24.2.1638, nichts tun zu können und dem Kaiser „freye Hand laßen“ zu müssen. *KU* IV, 293, vgl. 289 ff. Danach schweigen die in *KU* veröffentlichten Quellen bis zum Sommer 1638. Die Erleichterung der Kontributionslasten für die Garnison Magdeburg und die Verhinderung einer drohenden gewaltsamen Eintreibung gaben erneut Anlaß zu anhaltischen Interventionen beim Kurfürsten im Sommer und Herbst 1638. Vgl. etwa *KU* IV, 332 u. 376.

5 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38). Zur Praxis innerhalb der FG, in bestimmten Fällen den Frauen die Gesellschaftsnamen der Ehemänner beizulegen, vgl. 371110 K 8.

6 Im Ebst. Magdeburg und den von ihm abhängigen Bistümern und Stiften Brandenburg, Halle, Havelberg, aber auch andernorts wurde der 21.2. als Festtag des Bischofs und Märtyrers Felix begangen. *Grotefend* II.1, 15, 64, 72, 110 u. II.2, 99. Dieses Datum fügt sich angesichts der unmittelbaren Nachbarschaft Reinsdorfs zu Köthen nicht recht zum Empfangsvermerk vom 27.2., desgleichen der Festtag des Faustinus (des Glücklichen oder Glückhaften) am 15.2. im *Kalender Zerbst 1654*, 90 f. Ein von Werder benutzter Kalender von David Herlitz (s. 371110) verzeichnet in der uns erreichbaren Ausgabe für das Jahr 1646 nur am 4./14.1. Felix; die hier genannten Namenspatrone im Februar (bis zum 27.2.) geben für eine Erklärung des „Glückseligen“ nichts her. Vgl. *Kalender Herlitz 1646*. Wir setzen wegen des Präsentationsvermerks F. Ludwigs das Abfassungsdatum schätzungsweise für den 26. Februar an.

380302

Fürst Ludwig an Prinz Ernst Gottlieb von Anhalt-Plötzkau

Nachdem F. Ludwig (Der Nährende) seinem Neffen F. Ernst Gottlieb v. Anhalt-Plötzkau (FG 245. Der Starke) am Vortage von einer in lateinischer Sprache abgefaßten Beschreibung des Königreiches China berichtet hat, sendet er ihm diese nun beiliegend zu. Er verbindet das mit dem Vorschlag, Ernst Gottlieb möge das Werk verdeutschen, da die Fruchtbringende Gesellschaft herkömmlicherweise von den Mitgliedern verlange, für das Gedeihen und die Bereicherung der Muttersprache etwas darin zu verfassen oder zu übersetzen. Ernst Gottlieb verfüge über gute Kenntnisse des Lateinischen und fände in seinem Umfeld gewiß kompetente Unterstützung. Der unterhaltsame Text, welcher ihm gefallen werde, verspreche dem Übersetzer großen Ruhm. Bei Fragen zur Übersetzung und zur deutschen Sprache bietet Ludwig seine eigene Hilfe an.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 9rv, 9v leer; eigenh. Konzept. – Unter Auslassung der Schlußkurialie veröffentlicht in *KE*, 31; *KL* III, 97. Bibliographisch erfaßt in *Bürger*, S. 948 Nr. 30.

A *Fehlt.*

Es wirdt dem Starcken vom Nehrenden^{a1} nechst vermeldung seines gebuhrenden grusses, hiemit zugefertiget, die ihm gestriges tages^b angedeutete beschrei-